

WALDKONZEPT

WALDGRUPPE EVANG. KINDERHAUS
ST. MATTHÄUS, HÖCHBERG

Ergänzung und Erweiterung des Hauskonzeptes St. Matthäus



Vorwort

*Jedes Kind sollte einige
Tage seines Lebens
im Wald verbracht haben.*

*Jedes Kind sollte Beeren
vom Busch gepflückt haben.*

*Jedes Kind sollte Jahresringe
am Baumstumpf gezählt haben.*

*Jedes Kind sollte einmal
in einen Bach gefallen sein.*

Donata Elschenbroich



Die Wurzeln des Wald- oder Naturkindergartens sind in Dänemark beheimatet. Der erste Waldkindergarten wurde dort im Jahr 1954 von Frau Ella Flatau gegründet, die täglich mit einigen Kindern in den Wald ging, um die Natur zu beobachten und kennen zu lernen. Innerhalb kürzester Zeit schlossen sich ihr einige Eltern an, um Naturerfahrungen zu erleben (Eckhardt-Hansen/Sjorslev 1995).

Aus einem jahrelang gelebten Waldprojekt des Evang. Kinderhauses St. Matthäus ist die Vision Wirklichkeit geworden, eine eigene Waldgruppe ins Leben zu rufen.

Der wesentliche Unterschied zu konventionellen Kindergärten besteht darin, dass die betreuten Kinder mit ihren pädagogischen Bezugspersonen den Kindergartenalltag in der freien Natur verbringen. Die Natur mit ihren jahreszeitlichen Veränderungen ist pädagogisches Lernfeld bei Wind und Wetter.

Um genügend Kindergartenplätze in Höchberg anbieten zu können, konnte im September 2012 die Waldgruppe mit 20 Kindern ab dem Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt starten.

Seit September 2014 können 25 Kinder die Waldgruppe besuchen.

INHALT

1	RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1	EINZUGSGEBIET	4
1.2	LEITBILD DES EVANG. KINDERHAUSES ST. MATTHÄUS.....	5
1.3	ZIELGRUPPE.....	7
1.4	PERSONALSTRUKTUR.....	7
1.5	ZEITEN DER BEGEGNUNG UND ENTWICKLUNG	8
2	LEBENS(T)RAUM WALD	9
3	BILDUNGS - UND ERZIEHUNGSZIELE	10
4	ERZIEHUNGSGRUNDSÄTZE	13
4.1	WALDPÄDAGOGIK UND GESUNDHEIT – EIN PROJEKT FÜR LEIB UND SEELE	13
4.2	DIE HALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS	15
4.3	DAS LEBEN IM WALD NACH MARIA MONTESSORI	15
5	DAS IST PARTIZIPATION FÜR UNS	17
6	ERZIEHUNGSMETHODEN	18
6.1	SPIELZEUGVOLLE ZEIT	18
6.2	GEBORGENHEIT UND SICHERHEIT DURCH RITUALE	18
6.3	DIE EINGEWÖHNUNGSZEIT	19
6.4	ERNÄHRUNG, EIN SCHLÜSSEL ZUR GESUNDHEIT	20
6.5	VORSCHULFREIZEIT – AUFBRUCH IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT	20
6.6	FESTE UND FEIERN – HÖHEPUNKTE IN UNSEREM ALLTAG.....	21
7	KINDERSCHUTZKONZEPT UND FEEDBACK.....	22
8	TAGESABLAUF	24
9	BEOBACHTUNG	24
10	ELTERNBEIRAT	26
11	ORGANISATORISCHES	26

1 RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 EINZUGSGEBIET

Markt Höchberg ist eine aufstrebende Gemeinde vor den Toren Würzburgs mit ca. 10.000 Einwohnern. Trotz mehrerer großer Neubaugebiete und einem bedeutenden Gewerbegebiet konnte sie sich einen lebendigen Altort und eine rege Vereinskultur erhalten. Die dreieinhalb Jahrhunderte lang prägende jüdische Gemeinde in Höchberg ist auch heute noch präsent durch die Nutzung der ehemaligen Synagoge als evangelisches Gotteshaus, der renovierten ehemaligen jüdischen Präparandenschule sowie durch den erhaltenen jüdischen Friedhof.

Wander- und Feldwege und ein Naturlehrpfad bieten den Bewohnern Möglichkeiten der Naherholung in Flur und Wald. Die Waldgruppe befindet sich im Westen der Gemeinde in unmittelbarer Nähe eines Wohngebietes. Die große Seckertswiese mit angrenzendem Waldstück steht der Waldgruppe zur Verfügung. Es ist ein öffentliches Gelände ohne bauliche Begrenzung.

Idyllisch eingewachsen von größeren Bäumen und Büschen bietet es den Kindern Raum für motorische Kreativität in einer natürlichen Umgebung.

Die Kinder, die die Waldgruppe besuchen, kommen aus der näheren Umgebung und aus benachbarten Ortschaften.

Die Taufe in einer christlichen Kirche ist keine Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Einrichtung.



1.2 LEITBILD DES EVANG. KINDERHAUSES ST. MATTHÄUS

Wir erzählen von Gott und dem Evangelium

Wir erzählen davon, dass Gott jeden Menschen liebt und wir in unserer Einmaligkeit bei ihm angenommen sind.

Wir wollen alle Menschen (die Kinder, die Familien, die MitarbeiterInnen, ...) als von Gott un- eingeschränkt geliebte, unverwechselbare Geschöpfe annehmen und lieben

Wichtig ist uns dabei, die Individualität, die Stärken und Schwächen, die momentanen Bedürfnisse jedes Einzelnen wahrzunehmen und darauf einzugehen.

Wir bereiten die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vor

Das bedeutet für uns, Kinder in ihrem aktuellen Umfeld ein Stück Lebensweg zu begleiten, ihnen Werte zu vermitteln und vorzuleben. Wir wollen die in ihnen angelegten Gaben fördern, ihnen helfen, sich selbst zu entdecken und sich anzunehmen.

Wir üben das Miteinander ein

Toleranz, Wertschätzung der Vielfalt, Respekt, Wahrnehmen der Individualität, Offenheit gegenüber Anderssein sind Ziele, die wir durch unsere Arbeit erreichen wollen.

Wir sind ein Teil der Schöpfung

Mensch, Tier und Natur sind von Gott geschaffen, sie gilt es zu achten und zu bewahren.

Vielfalt leben bedeutet für uns

... dass wir alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Konfession, Nationalität, Begabung, Entwicklungsstand oder Beeinträchtigung (körperlich, seelisch, geistig) willkommen heißen. Unterschiede schätzen wir als Bereicherung in unserem täglichen Miteinander. In der pädagogischen Umsetzung nutzen wir die Möglichkeit der Einzelintegrationsmaßnahme (§ 53 Abs.3, SGB XII/ Eingliederungshilfe). Entsprechend dem heutigen Verständnis von gemeinsamem Leben und Lernen in einer inklusiven Gesellschaft stellen wir die entstandenen Ressourcen allen Kindern bedarfsorientiert zur Verfügung. Bei der Integration wird zwischen den besonderen Bedürfnissen von beeinträchtigten und nicht-beeinträchtigten Kindern unterschieden. Hierbei passt sich das System kaum den individuellen Bedürfnissen der Kinder an. Im Gegensatz dazu bedeutet Inklusion die selbst- verständliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Es wird der Ansatz vertreten, dass jedes Kind individuelle Bedürfnisse hat, auf die eingegangen werden muss. Das System passt sich hierbei dem Bedarf der Kinder an. **Wir arbeiten in Anlehnung an das pädagogische Konzept nach Maria Montessori.**

Inklusion verstehen wir als ständigen Prozess,

- der die individuellen Bedürfnisse aller Kinder in den Blick nimmt
- der immer die Reflexion der eigenen Überzeugungen und Werte einschließt
- der ein gemeinsames, professionelles Verständnis von Differenz, Individualität, Barrieren und gleichberechtigter Teilhabe zum Ziel hat
- der auf inklusiven Werten basiert



Abbildung 1: Inklusive Werte

Neben der Orientierung an den inklusiven Werten ist das BayKiBiG Grundlage unseres pädagogischen Handelns:

AVBayKiBiG Abschnitt 1 § 1

(2) Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

(3) Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht.

In unserer pädagogischen Arbeit bedeutet Teilhabe für uns konkret:

Das wir Unterschiede als Bereicherung in unserem täglichen Miteinander schätzen und Barrieren für das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen abbauen wollen.

¹ vgl. D. Kingston, M. Ainscow T. Booth, Herausgeber der deutschsprachigen Fassung: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW): Index für Inklusion. (Tageseinrichtungen für Kinder) Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln. Frankfurt am Main, Druck: Druckerei Hassmüller, 2006.

1.3 ZIELGRUPPE

Die Waldgruppe ist Teil des Evang. Kinderhauses St. Matthäus in Höchberg und bietet Platz für 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Auf Grund der Räumlichen Voraussetzungen und der damit verbundenen hygienischen Bedingungen im Wald, können wir nur Kinder aufnehmen, die bereits auf die Toilette gehen, d.h. die Kinder müssen bei Eintritt in die Waldgruppe windelfrei sein.

Seit September 2014 können wir 25 Kindern in die Waldgruppe aufnehmen.

Um diese 25 Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung und nach ihren Bedürfnissen und Interessen fördern zu können, gibt es Bezugsgruppen, die nach Alter unterteilt sind:

- Füchse (die Vorschulkinder)
- Hasen (die Mittleren)
- Mäuse (die Jüngsten im Wald)

Die Bezugsgruppen sind pädagogischem Fachpersonal zugeordnet.

Der Wald als ganzheitliches Erfahrungsfeld heißt alle Kinder und deren Eltern unabhängig von Herkunft, Religion, Stärken und Schwächen herzlich willkommen.

Für alle Kinder ist unsere Waldgruppe mit Beginn des Einrichtungsbesuches, ein Ort der Bildung und somit des vorschulischen Lernens. Vorschulerziehung findet also nicht nur im letzten Kindergartenjahr statt, sondern ist im Alltag integriert.

Wir leben eine inklusive Pädagogik. Alle Menschen sind bei uns in der Einrichtung herzlich willkommen, unabhängig von individuellen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Unterschieden. Jeder Mensch hat Stärken und mit diesen kann er das Miteinander in unserem Haus bereichern. Unser Konzept wird geprägt von der Unterschiedlichkeit und Vielfalt aller Individuen. Wir wollen auf jede Familie individuell eingehen und somit Chancengleichheit in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder sichern.

Partizipation von Kindern und Eltern wird bei uns großgeschrieben. Jeder soll die Möglichkeit bekommen, seine Ideen, Wünsche und Anregungen einzubringen. Hierbei sind wir auch auf die Mithilfe und Rückmeldung von Eltern angewiesen, um Aktionen, Feierlichkeiten, Ausflüge, etc. möglich zu machen.

1.4 PERSONALSTRUKTUR

Für die pädagogische Arbeit stehen Erzieher/innen, pädagogische Zusatzkräfte, Fachkraft für Einzelintegration und Erzieher-praktikanten /innen zur Verfügung. Im Vergleich zu den Hausgruppen ist eine höhere kindbezogene Förderung mit der politischen Gemeinde vereinbart, d.h. den Kindern kommen mehr Personalstunden zugute.

Neben regelmäßigen gruppenübergreifenden Teamsitzungen und Gruppenteams finden in regelmäßigen Abständen Supervisionen, Teamfortbildungen und Arbeitskreise statt.

Wir bleiben nicht stehen, sondern bilden uns fort, um die neuesten Erkenntnisse pädagogischer und sozialpolitischer Art in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Aufgrund dessen profitiert unser Team von Elternberaterinnen, die in Erziehungsfragen und familiären Anliegen durch Beratungsgespräche zur Seite stehen. Um an den Bedürfnissen der Eltern anknüpfen zu können führen wir jährliche Elternbefragungen durch. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit Anliegen in einem Lob- und Kummerkasten mitzuteilen.

Durch die ständige Reflexion unserer Arbeit hat jede/r Mitarbeiterin die Chance, seine/ihre individuellen Fähigkeiten zu erkennen, in Fortbildungen zu erweitern und im Umgang mit den Kindern umzusetzen.

1.5 ZEITEN DER BEGEGNUNG UND ENTWICKLUNG

Wir als Kinderhaus leben gemeinsame Grundsätze, begegnen uns regelmäßig und sind gut miteinander vernetzt.

In wöchentlichen Teambesprechungen ist meist die Leitung/stellvertretende Leitung anwesend, um die Vernetzung zu den Hausgruppen zu gewährleisten. An Planungstagen, die offizielle Schließtage darstellen, werden u.a. gemeinsame Feste, Tage der Begegnungen geplant und über gemeinsame pädagogische Grundsätze nachgedacht und diese weiterentwickelt. Supervisionen sollen helfen, die Zusammenarbeit im Team positiv zu gestalten.

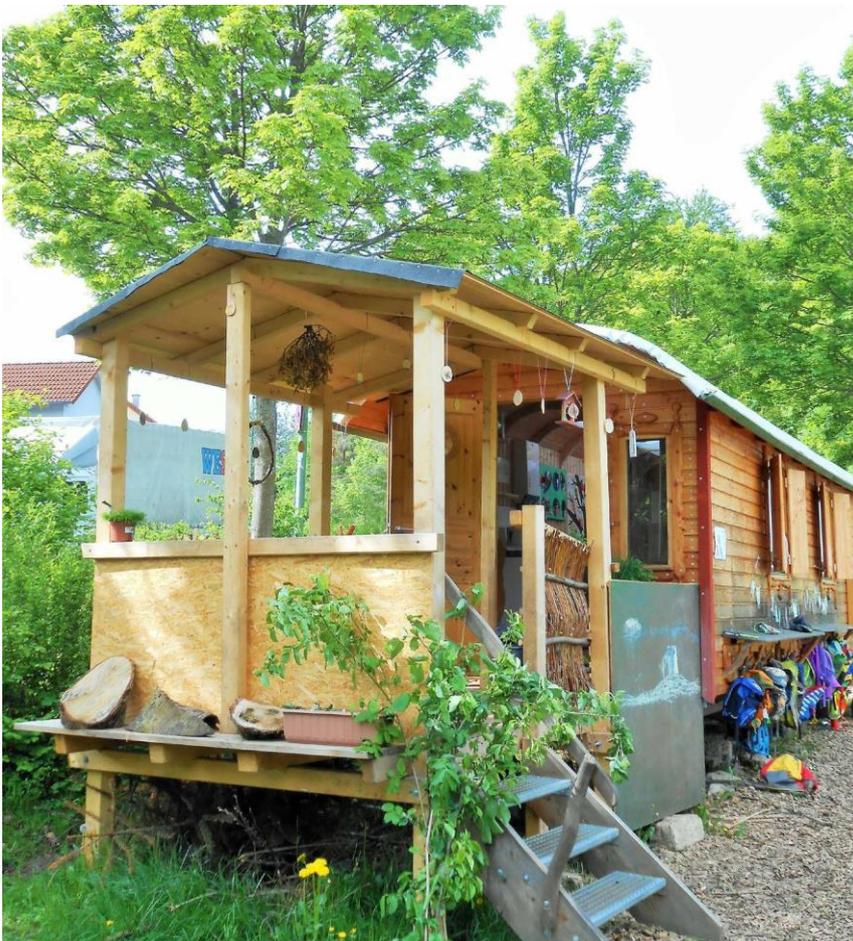
Die Zusammenarbeit mit dem Haus schafft Möglichkeiten für Begegnungen. Dies setzt von allen Beteiligten (Kindern, Eltern, päd. Personal) Offenheit, Toleranz, Spontanität, Einfühlungsvermögen, Kreativität und Umsicht voraus.

2 LEBENS(T)RAUM WALD

Angrenzend an ein Hochberger Wohngebiet wurde uns von Seiten der Marktgemeinde Höchberg die Seckertswiese mit angrenzendem Waldstück zur Verfügung gestellt. Dieser Platz ist öffentlich für alle begehbar. Die gemeindeeigenen geräumigen Bauwägen dienen als Rückzugsmöglichkeit, Platz für Team- und Elterngespräche, Nahrungszubereitungsplatz, Lagerplatz für Materialien und als Wärmequelle. Die Ausstattung der Bauwägen umfassen beheizte Toiletten mit fließend warmen Wasser. Außerdem befindet sich in einem der Bauwagen eine Küchenzeile, Spielmaterial und Kisten mit Wechselkleidung.

Die Aktivitäten im Freien finden bei jedem Wetter statt. Einschränkungen gibt es nur bei Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Freien nicht möglich machen wie Kälte unter -11°C sowie Extremwetter wie Sturm und Windböen, die Baumbruchgefahr verursachen können. In solchen Fällen finden wir Schutz und Aufenthaltsmoglichkeit im Gemeinderaum der Evang. Kirchengemeinde St. Matthäus (Matthausaal), Am Trieb 11.

Der Wald bietet den Kindern eine Vielzahl an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten wie natürliche Kletterbaume, eine Feuerstelle, eine Blumenwiese, Orte zum Verstecken, Enge und Weite, unsichtbare jedoch klar kommunizierte Grenzen, Entspannung, Ruhe, frische Luft, Entdeckungsraume, Versammlungsplatze (zwei Sitzkreise) und einen Fußballplatz mit zwei Toren. Außerdem gibt es eine Matschkuche und ein Spielhauschen für die Kinder.



3 BILDUNGS - UND ERZIEHUNGSZIELE

UNSER LEBEN IST EIN LEBENSLANGES LERNEN

SOZIALE KOMPETENZ – DER MENSCH EIN SOZIALES WESEN

Im Kinderhaus erlebt das Kind ein Gegenüber der Familie und eine Gruppenzugehörigkeit unter Kindern. Gleichzeitig erfährt es eine Wertschätzung der Einzigartigkeit der eigenen Person und die der anderen.

Wertschätzung heißt, auch Grenzen und Regeln einzelner und die der Gemeinschaft kennenzulernen, zu tolerieren und im täglichen Miteinander anzuwenden.

Das Kind erwirbt soziale Kompetenz, lernt selbst Beziehungen aufzunehmen und diese Fähigkeiten auch in der Begegnung mit anderen Gruppen (Waldkinder, Krippenkinder, Kindergartenkinder, Senioren, Schulkinder, ...) und der Gesamtgesellschaft einzuüben.

Gerade im täglichen Freispiel haben alle Kinder die Freiheit, ihr Handeln zu erproben und zu reflektieren. Um Lernprozesse anzustoßen und Handlungsalternativen zu entwickeln, bieten wir zusätzlich Rollenspiele, Gesprächsmöglichkeiten und/ oder Bilderbuchbetrachtungen an.

RELIGIÖSE UND ETHISCHE ERZIEHUNG UND UMWELTBILDUNG

Kinder brauchen fundamentale Sinn- und Wertsetzungen für ihr Leben.

Durch unser gestaltendes und handelndes Miteinander vermitteln wir den Kindern Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen. Wir wecken Hilfsbereitschaft und Mitgefühl, Aufgeschlossenheit, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit für die Schöpfung und die Mitwelt.

Wir möchten mit den Kindern erproben, eigene Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren, Antworten zu finden und sie sensibel machen für ganzheitliche Erfahrungszusammenhänge. Durch z.B. die Übernahme von Patenschaften üben die Kinder den guten, wertschätzenden Umgang mit dem Nächsten; der Aufenthalt im Freien ermöglicht ihnen ein Kennen- und Schätzenlernen der Natur.

Wir gestalten und feiern die Feste im Kirchenjahr, hören und erleben biblische Geschichten, besuchen Gottesdienste und wirken aktiv bei der Vorbereitung und Ausgestaltung von Familiengottesdiensten mit.



KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Sprachliche und nicht-sprachliche Kommunikation

Der Mensch ist ein kreatives Wesen und auf Kommunikation angewiesen.

Durch spielendes Gestalten und gestaltendes Spiel wollen wir die Ausdrucksfähigkeit und Aktivität des Kindes anregen und fördern, um seine schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten.

Kind und Sprache sind unteilbar. Wir begleiten die Kinder sprachlich bei wiederkehrenden Abläufen wie Wickeln oder Anziehen und geben Dingen und Handlungen Worte, Gesten und Symbole.

Durch Vorlesen von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten (mit einem offenen Ende), Rollenspiele, Kreis-spiele, Fingerspiele, Singen, Reimen, Sprachspiele, Kinderkonferenzen und das Einüben von Gesprächsregeln eröffnet sich dem Kind die Sprache. Das tägliche Üben im sozialen Kontext erweitert seinen Wortschatz und/ oder seine Möglichkeiten, kreativ zu kommunizieren.

NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG

Das Kind ist ein neugieriges und forschendes Wesen.

Unser Ziel ist es, den Kindern Naturbegegnungen zu ermöglichen, aber auch umweltbezogene Haltungen näher zu bringen (z.B. sensibler Umgang mit Lebewesen, schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien, Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter). Begegnungsmöglichkeiten bieten sich den Kindern u.a. durch Ausflüge, Projekte und das spontane Aufgreifen von Kinderfragen und Themen.

RHYTHMISCHE UND MUSIKALISCHE ERZIEHUNG

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und handeln von Geburt an musikalisch.

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Gemeinsames Singen bietet Kindern die Möglichkeit, sich als Individuum und gleichzeitig als Mitglied der Gruppe zu fühlen und spricht sie in ihrer Bewegungslust an. Wir vermitteln den Kindern traditionelles und neues Liedgut, sie begleiten mit Orff-Instrumenten und üben spielerisch Rhythmus und Taktgefühl durch Tanz und Bewegung. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung und existentiellern Wert.

MATHEMATISCHE BILDUNG

Kinder erforschen ihre Welt und machen sie sich zu eigen.

Kinder sind neugierig und haben einen natürlichen Entdeckungsdrang, auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen. Wir wollen ihre sensiblen Phasen für die Aneignung mathematischer Vorläuferkenntnisse und –Fähigkeiten aufgreifen und nutzen.

GESUNDHEITS- UND BEWEGUNGSERZIEHUNG

Mit allen Sinnen zu mehr Eigenverantwortung für das eigene Wohl.

Wir fördern die Eigenverantwortung des Einzelnen für Körper und Gesundheit. Das Kennenlernen des eigenen Körpers, dessen Gesunderhaltung und Wohlbefinden sind uns wichtig. Wir besuchen z.B. eine Zahnarztpraxis, setzen verschiedene Medien und Anschauungsmaterialien ein, üben das achtsame Händewaschen nach Maria Montessori. Durch Mithilfe bei der täglichen Zubereitung der Mahlzeiten erhalten die Kinder Einblicke in gesunde und ausgewogene Ernährung. Sie lernen den wertschätzenden Umgang mit hochwertigen Lebensmitteln und hygienische Grundkenntnisse. Wir verarbeiten in unseren warmen Mahlzeiten ausschließlich Bio-Produkte aus ökologischem Landbau. Auch unser Brot und die Getränke, werden von besonders umwelt- und klimaverträglichen Betrieben bezogen.

Der tägliche Aufenthalt in der Natur, gelegentliche Exkursionen in die nähere Umgebung und nicht zuletzt das wöchentliche Turnen in der Schule fördern die gesamte motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Persönlichkeit. In einer reizüberfluteten Zeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich zu sammeln und sich als Individuum wahrzunehmen. Spielerisch üben wir Stille und Konzentration, Anspannung und Entspannung ein, z.B. bei Phantasie- und Bewegungsspielen.

MEDIENKOMPETENZ

Kinder für einen verantwortlichen und bewussten Umgang mit Medien stärken.

Ziel im Wald ist es, Grundsteine dafür zu legen, dass Kinder im Laufe der Zeit zu einem kritischen, verantwortungsbewussten und reflektierten Gebrauch von Medien gelangen.

Wir nutzen in unserem pädagogischen Alltag diverse Medien (z.B. Bilderbücher, Portfolio, Handpuppen, Märchen, Theater, Bücherei) und setzen diese zielorientiert und situationsabhängig ein.

Der bewusste Umgang mit Medien erfordert vor allem eine starke Persönlichkeit, Erfahrungen mit guten Vorbildern und eine kritisch reflektierende Grundhaltung. Diese Basiskompetenzen sind die Grundlage jeder Medienkompetenz.

4 ERZIEHUNGSRUNDSÄTZE

4.1 WALDPÄDAGOGIK UND GESUNDHEIT – EIN PROJEKT FÜR LEIB UND SEELE

Was ist zu tun, wenn die Natur aus dem alltäglichen Leben der Kinder immer mehr verschwindet, wenn Medien und Konsumwelt unsere grundlegende Abhängigkeit von der Natur und ihren Ressourcen überdecken? Oft fehlt den Kindern der Naturbezug.

Wir wollen Natur nicht nur als Kulisse und Ernährung nicht nur aus dem Supermarkt sehen, Umweltschutz nicht nur als Müllsammelaktion – wir als Einrichtung wollen mehr tun, um eine lebendige Beziehung zur Natur zu entwickeln, der wir ja selber angehören. Wir, als christliche Pädagogen, wollen, mit den uns anvertrauten Kindern, die Schöpfung bewahren, Achtung vor jedem Leben haben und Verantwortung für die Erhaltung übernehmen. Diese Haltung soll Modell und Grundlage für die Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sein.

Gerade der Lebensraum Wald ist vielen Kindern nicht aus eigener Erfahrung bekannt und wirkt für sie fremd. Das Bewusstsein dafür, dass eine lebendige, vielfältige Umwelt Grundvoraussetzung für eine lebenswerte Zukunft für uns und die nachfolgenden Generationen ist, kann sich aus Mangel an persönlicher Erfahrung mit der Natur nicht mehr ausreichend entwickeln. Kinder brauchen den persönlichen Umgang mit der lebendigen, sie umgebenden Natur, um sich selbst als einen Teil von ihr zu begreifen. Sie lernen die Natur zu lieben und wie sie in angemessener Weise genutzt werden kann. Die daraus entstehende Sensibilität schafft den Nährboden für Naturschutzinteresse und christliche, wertschätzende Haltung; denn was man liebt, das schützt man.

Gott hat diese Welt erschaffen..... und siehe, es war sehr gut!

In unserer hoch technisierten Gesellschaft leiden Erwachsene und auch Kinder an diversen Zivilisationskrankheiten, die sich schon aus den Umwelt- und Lebensbedingungen der Kindheit entwickeln. Mit einem reichhaltigen Therapieangebot sollen die Folgen dieser Krankheitsentwicklung beseitigt werden. Die Defizite der Kinder geraten dabei eher in den sorgenvollen Mittelpunkt der Betrachtung von Eltern, Erziehern und Ärzten. Die schleichende Umwandlung lebendiger Lebens- und Spielräume in Therapiewelten bestimmt heute den Alltag vieler Kinder. Die Entwicklung eines gesunden Selbstgefühls bleibt dabei oft auf der Strecke.

Selbstgefühl ist unser Wissen und Erleben dessen, wer wir sind. Selbstgefühl handelt davon, wie gut wir uns selbst kennen und wie wir uns auf Grund unseres Wissens verhalten. Bildlich gesprochen lässt sich Selbstgefühl als eine Art innere Stärke, als Zentrum oder Kern beschreiben. Dieses Gefühl des „Ich bin in Ordnung und wertvoll, ganz allein deshalb, weil ich bin“ ist ein Gefühl des „In-sich-Ruhens“, des „Sich-wohl-Fühlens“.

Das Selbstgefühl, von ganz unterschiedlicher Prägung, ist für das Kind eine existenzielle Qualität, der Grundton in seiner psychischen Existenz. Der Wald bietet die Plattform für die Entdeckung, Entwicklung und Förderung des Selbstgefühls.

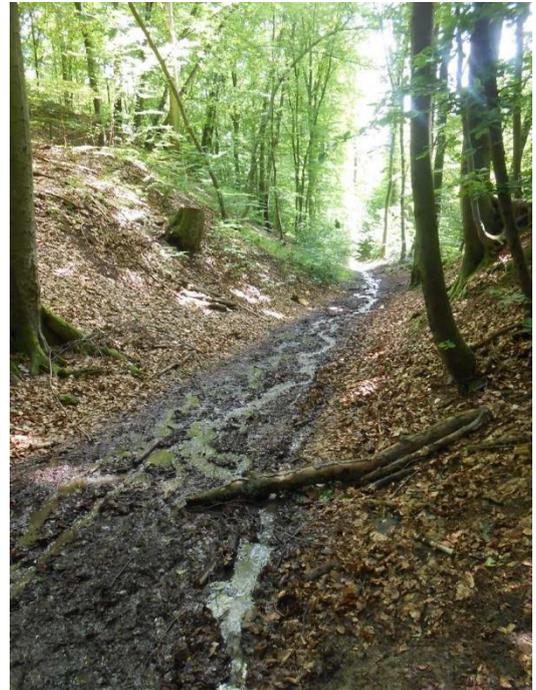
Kinder, die als Entdecker geboren werden, verfolgen mit offenen Augen, was sich in ihrer unmittelbaren Umgebung ereignet. Mit dem Begriff „Staunen“ ist die elementare, emotionale Fähigkeit eines Kindes umschrieben, auf seine Entdeckungen in dieser Welt zu reagieren.

Der Wald bietet das Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Schutz und ist Lebensraum für ganzheitliche, elementare Entwicklung. Die Kinder können im Wald aktiv die Welt erkunden und zu ihrer persönlichen Identität finden. Die neuronalen Strukturen im kindlichen Gehirn bilden sich nur dann aus, wenn das Kind gestaltend in seine Umgebung eingreift und dafür eine wohlwollende Resonanz erfährt. Eigenständiges Tun und die Freude über das Gelingen eines Vorhabens bringen Lernprozesse voran. Es werden Glückshormone freigesetzt; diese halten das Motivations-System in Gang.

Die in der Kindheit gebahnten neuronalen Netzwerke können wir dann im Erwachsenenalter gut nutzen. Staunen, Denken und Handeln stehen in einer Wechselbeziehung zueinander.

Im Wald wird der Bewegungsdrang der Kinder auf natürliche Weise gefördert. Die Kinder entdecken in der Gemeinschaft kreativ die Natur, spüren sich selbst mit ihren ungeahnten Fähigkeiten und lernen gleichzeitig ihre eigenen Grenzen, die der anderen und die der Natur kennen und diese zu akzeptieren.

Sie erleben durch den dauernden Aufenthalt in der Natur hautnah die Besonderheiten der verschiedenen Jahreszeiten



und die Dimensionen der Naturerscheinungen

wie Regen, Wind, Kälte und Wärme.

Sie erfahren die Elemente Erde, Feuer, Wasser, Luft und lernen die Geheimnisse der Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen, sie als Geschenk zu entdecken, das nicht mit Geld zu bezahlen ist, sondern aus sich heraus existiert, so wie sie selbst. Geschaffen von Gott!

Das gemeinsame Tun in der Natur und die daraus resultierenden Erlebnisse, fördern das WIR-Gefühl in der Gruppe. Andererseits bietet die Vielfältigkeit der Natur und des kreativen Tuns unzählige Möglichkeiten der individuellen Entfaltung jedes einzelnen Kindes. Die treibenden Kräfte sind seine Neugier und Eigenaktivität. So trägt die waldpädagogische Arbeit zur Entwicklung des persönlichen Potentials bei und fördert das Sozialverhalten und die Integration in der Gruppe.

4.2 DIE HALTUNG DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

Unsere pädagogische Haltung:

- Wertschätzung
- Achtung
- Offenheit
- Akzeptanz
- Toleranz
- Vertrauen
- Authentizität

sind hier von großer Bedeutung.

Wir wollen Modell und Vorbild sein, sodass die Kinder eine eigene authentische Identität entwickeln können.

4.3 DAS LEBEN IM WALD NACH MARIA MONTESSORI - EIN WERTVOLLER KONTRAPUNKT ZUM ZEITGEIST

Auch im Wald folgen wir der Philosophie von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“. Dafür steht uns der Wald mit seiner Vielfalt unterstützend zur Seite. Das didaktische Material kann hierbei durch Naturmaterial ersetzt werden, sodass die vier Schwerpunkte (die Übungen des täglichen Lebens, das Sinnesmaterial, die Stilleübungen und die Einführung der Kulturtechniken) hier gut umgesetzt werden können.

LEITSÄTZE UND ZENTRALE BEGRIFFE VON MARIA MONTESSORI

Maria Montessori, auch 60 Jahre nach ihrem Tod steht der Name für eine umfassende Erziehungstheorie, die auf die immer gleichbleibenden pädagogischen Fragen spannende Antworten geben kann.



Bei ihrem Werk handelt es sich demnach nicht um eine Eintagsfliege oder eine momentane Modeerscheinung, vielmehr ist die Montessori-Pädagogik ein wertvoller, umsetzbarer Schwerpunkt in unserer Zeit.

LEITSÄTZE UND ZENTRALE BEGRIFFE VON MARIA MONTESSORI

Das Erziehungskonzept von Maria Montessori beruht auf einer positiven und wertschätzenden Grundhaltung dem Kind gegenüber. Sie glaubt an seine verborgenen, schöpferischen Kräfte, welche durch den sogenannten „inneren Bauplan“, der in jedem Menschen angelegt ist und von innen nach außen gelangen. Die Hauptaufgabe des Pädagogen sieht sie darin, diese Kräfte zu wecken und zu entdecken, um sie anschließend zu aktivieren („Hilf mir, es selbst zu tun!“)²

Maria Montessori setzt Erziehung gleich mit Hilfe zum Leben. Ihre Intention ist es, von Geburt an die psychische und physische Entwicklung des Kindes zu fördern. Das Kind soll mit dem angebotenen Material vertraut

² vgl. Lore Anderlik; „Ein Weg für alle! Leben mit Montessori“; vml Verlag; Dortmund; 2003.

gemacht werden, um durch konzentrierte Auseinandersetzung damit zur „Normalisierung“ zu gelangen, was sie mit physischer und psychischer Gesundheit gleichsetzt. Dabei geht die Motivation zur Tätigkeit stets vom Kind aus.

Da das Kind sich in einer vorbereiteten Umgebung entwickelt, nimmt diese einen besonderen Stellenwert ein. Aufgabe des Erziehers ist es, das Umfeld des Kindes anregend zu gestalten.

DIE PÄDAGOGIN MARIA MONTESSORI VERGLEICHT EIN KIND MIT EINER BLUMENZWIEBEL:

„Betrachten wir beispielsweise die Zwiebel einer Frühlingstulpe. In dieser Zwiebel sind viele Informationen enthalten: Es soll eine früh blühende, kurzstielige, orangefarbene Tulpe mit gefüllten, gezackten Blättern werden. Diese Anlagen können durch äußere Bedingungen nicht verändert werden. Entscheidend für das Wachsen unserer Tulpe ist jedoch, ob sie geeignete Erde mit der richtigen Menge an Nährstoffen und Wasser und genügend Licht erhält. Sie kann kümmerlich aussehen oder bei ganz ungünstigen Bedingungen gar nicht zur Blüte kommen. Sie kann aber auch eine wunderschöne, lange blühende und prächtige Tulpe werden.

Zu viel Wasser oder Sonne sind ebenso schädlich wie zu wenig. Das ungeduldige Ziehen am Stiel erscheint als völlig ungeeignet, um zu erreichen, dass die Tulpe das macht, was wir uns vorstellen.

Die Anlagen unserer Kinder können wir nicht durch unser Zutun verändern. Wir können diese Anlagen aber verkümmern lassen und die zarten Knospen „niedertrampeln“. Wir können aber auch durch den entsprechenden Umgang und die liebevolle Pflege unser Pflänzchen frohen Mutes wachsen lassen.

In jedem Kind steckt ein persönlicher Bauplan, nach dem sich seine Entwicklung vollzieht. Unsere Aufgabe ist es, hier hilfreich zur Seite zu stehen.“³

³ vgl. Maria Montessori, Percy Eckstein, Ulrich Weber: „Kinder sind anders“, Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997.

5 DAS IST PARTIZIPATION FÜR UNS...

Unter Partizipation verstehen wir eine gemeinsame Gestaltung des Alltags in der jeder ein Recht auf Mitbestimmung hat und Entscheidungen zusammengetroffen werden. Wir wollen uns auf Augenhöhe begegnen, ohne den Anderen einzuschränken. Jeder bestimmt selbst über sein Handeln, muss lernen auch Kompromisse einzugehen und Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen. Wir sehen gelebte Partizipation als eine Voraussetzung für funktionierende Gesellschaft!

SO LEBEN WIR PARTIZIPATION IN UNSERER EINRICHTUNG:

- **Kinder werden von Pädagogen begleitet** - Wir begleiten Kinder in ihren Entscheidungsprozessen und helfen ihnen dabei ihre eigenen Interessen kennen zu lernen.
- **Gleichberechtigter Umgang** - Wir erkennen Kinder als Experten ihrer Lebenswelt an und üben gemeinsam mit ihnen Stück für Stück Verantwortung zu übernehmen.
- **Zielgruppenorientiert** - Methoden und Inhalte stimmen wir auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder ab. Themen und Inhalte knüpfen an die Erfahrungen und an die Lebenswelt der Kinder an.

6 ERZIEHUNGSMETHODEN

6.1 SPIELZEUGVOLLE ZEIT

Im Mai/Juni führen wir das zweiwöchige Projekt „Spielzeugvolle Zeit“ durch. Da sich die Kinder in ihrem Kindergartenalltag hauptsächlich mit Naturmaterialien und wenig Spielzeug beschäftigen, dürfen die Kinder in dieser Zeit Spielsachen von zuhause mitbringen. Es entstehen beispielsweise eine Lego-Ecke, eine Bücher-Ecke, eine (Kuschel)Tier-Ecke, eine Rollenspiel-/Verkleidungsecke, etc. Alle Kinder werden beteiligt und gemeinsam wird überlegt, welche Spielsachen mitgebracht werden und welche Erlebnisbereiche entstehen können. Die Spielsachen stellen für die Kinder eine Abwechslung zu den sonst genutzten Naturmaterialien und den gewohnten Spielsachen von zuhause dar. Sie lernen auf ihre Spielsachen acht zu geben und mit anderen Kinder zu teilen. Die Pädagogen können die Kinder in dieser Zeit in neuen Spielsituationen erleben und beobachten.

6.2 GEBORGENHEIT UND SICHERHEIT DURCH RITUALE

Von Geburt an bieten Rituale Kindern Orientierung und Sicherheit: regelmäßiges und wiederkehrendes bestimmt den täglichen Rhythmus. Rituale gehören zu den ersten Erfahrungen eines Kindes, schaffen Vertrauen, vermitteln Geborgenheit, bieten wichtige Strukturierungshilfen. Rituale haben auch im Wald eine zentrale Rolle. Diese erleichtern nicht nur den Übergang zwischen Familie und Waldgruppe beim Ankommen, Begrüßen, Verabschieden und Nachhause Gehen, sondern ermöglichen auch den Wechsel zwischen den verschiedenen Aktivitäten im Tagesverlauf. Die Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten erfordert vom Kind eine besondere Leistung, die durch Rituale unterstützt wird. Ritualisierte Übergänge zwischen Freispiel, Projekten oder Morgenkreis, drinnen und draußen, altersgemischter und altersgleicher Spielgruppe, Bewegung und Ruhezeit helfen, den Tagesablauf zu strukturieren. Die Kinder entwickeln dadurch einen Zeitbegriff und lernen mit Zeit umzugehen. Wiedererkennbare Handlungsabläufe in der Kindertagesstätte wirken wie Markierungspunkte, die Stabilität vermitteln und dennoch der Tagesstruktur genug Freiraum und individuelle Gestaltungsräume lassen.

Das Wir-Gefühl und das soziale Miteinander werden durch gemeinsame Rituale in der Waldgruppe geregelt und gestärkt. Rituale schaffen Gemeinschaft und helfen, Regeln besser einzuhalten. Natürlich besteht auch die Gefahr, dass ein Ritual zur entleerten Gewohnheit, zum Automatismus wird. Um dem entgegenzuwirken, brauchen wir ein waches Auge, um uns selbst und unsere Mitwelt bewusst wahrzunehmen.

ANKOMMEN UND LOSLASSEN

Ab 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr können die Kinder gebracht werden. In der vorbereiteten Umgebung können die Kinder je nach ihren Bedürfnissen ankommen und zu einem Spiel finden. Das Team steht in dieser Zeit als Ansprechpartner und Begleiter zur Verfügung. Regelmäßig findet ein Morgenkreis im Wald statt.

BILDUNGS- UND LERNZEIT SOWIE GELENKTE/GEZIELTE BESCHÄFTIGUNG

Die Kinder haben eine Entscheidung getroffen und gehen von einem Plan erfüllt an ihr Tun.

In der Zeit von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr haben Kleingruppenangebote und die Arbeit in Bezugsgruppen ihren Platz.

MORGENKREIS

Wir kommen zur Ruhe und singen ein Begrüßungslied. Das jeweilige Rahmenthema erarbeiten wir mit allen Sinnen, anschaulich und in kleinen Schritten. Geburtstagsfeiern, Kinderkonferenzen, Geschichten und Rollenspiele, Lieder und spontane, aktuelle Anliegen haben hier ihren Platz. Bestehende Regeln und Strukturen für ein gutes Zusammenleben und Miteinander rufen wir uns immer wieder ins Gedächtnis.

6.3 DIE EINGEWÖHNUNGSZEIT

Eingewöhnung bei uns im Kinderhaus geschieht:

- elternbegleitend
- bezugspersonenorientiert
- abschiedsbewusst

Gemeinsam schaffen wir einen guten Start.

Wesentlichen Anteil an der Eingewöhnungsdauer hat das Bindungsverhalten des Kindes. Bindungsverhalten und Eingewöhnung bedingen sich gegenseitig. Mit einer bedürfnisorientierten, auf Kinder und Eltern achtenden Eingewöhnung entwickelt sich eine gute Basis für unsere pädagogische Arbeit.

Dafür steht ein Zeitraum zur Verfügung, der sich je nach Erfordernissen der jeweiligen Situation gestaltet.

4

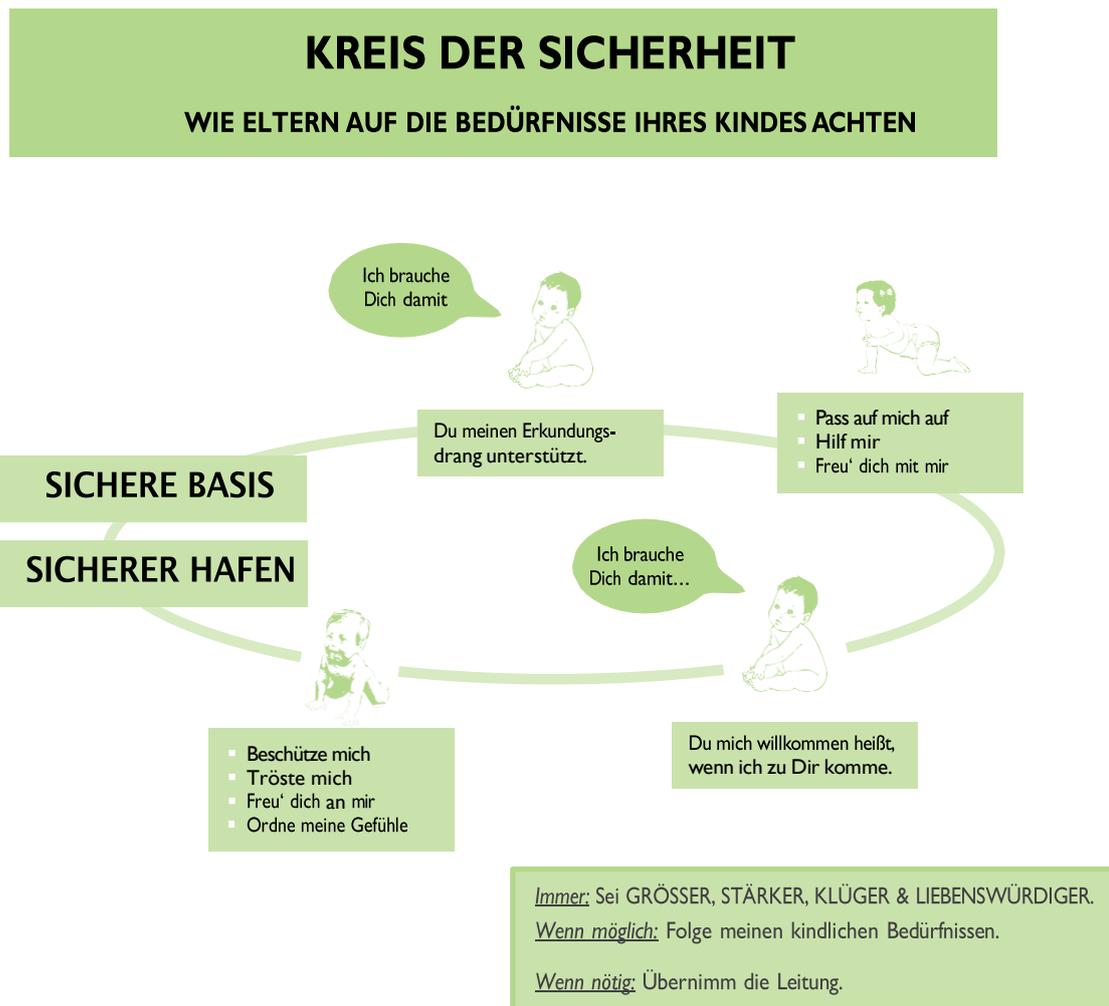


Abbildung 2: Kreis der Sicherheit

⁴ vgl. Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Éva Hédevári-Heller: „Die ersten Tage – Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege“ Cornelsen Scriptor; Auflage: 8., aktualisierte Auflage (1. August 2011).

6.4 ERNÄHRUNG, EIN SCHLÜSSEL ZUR GESUNDHEIT

Wir bieten den Kindern täglich vitalstoffreiche, vollwertige Nahrungsmittel an:

- Vollkornbrot
- Butter, Käse, vegetarische Brotaufstriche
- rohes Obst und Gemüse
- Honig
- Getreideflocken, Nüsse und Rosinen
- Frischkornbrei und Habermus
- Milch und Joghurt
- Tee und Wasser

Bei der Zubereitung des Frühstücksbuffets sind die Kinder aktiv mit allen Sinnen beteiligt und erleben unmittelbar die Vorzüge einer vitalstoffreichen und gesunden Ernährung.⁵

In der Gemeinschaft werden die Kinder motiviert, Geschmacksgewohnheiten zu überwinden und an Neuem Geschmack zu finden. In der Waldgruppe wird einmal in der Woche gemeinsam mit den Kindern gekocht.

Damit wir den Kindern ein vielfältiges Angebot für den nächsten Tag bieten können, schreiben wir für die Eltern eine Einkaufsliste der benötigten Nahrungsmittel. Diese werden dann auch von den Eltern selbst eingekauft.

6.5 VORSCHULFREIZEIT – AUFBRUCH IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT

Den Höhepunkt für die „Wildpferde“ und „Füchse“ bildet die 3-tägige Freizeit gegen Ende der Kindergartenzeit. Das intensive Gemeinschaftserlebnis mit den ihnen vertrauten Bezugspersonen lässt die Kinder sichtlich reifen und wachsen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Sie können aus den gemachten Erfahrungen und Eindrücken schöpfen und sind somit bestens vorbereitet auf den neuen Lebensabschnitt - die Schule. Die Tage werden im Vorfeld weitestgehend gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet.

⁵ vgl. Dr. med.M.O: Bruker: „Unsere Nahrung, unser Schicksal“ Emu Verlag, 45. Auflage, 2011.

6.6 FESTE UND FEIERN – HÖHEPUNKTE IN UNSEREM ALLTAG

Struktur bekommt unser Alltag im Wald durch die Feste im christlichen Jahreskreis: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

Auch Fasching, Elterntagsfeier, Frühlings- oder Sommerfest gehören zu unseren alljährlichen Ritualen. Die Inhalte der Feste vermitteln wir auf unterschiedliche Weise. Durch das Ansprechen aller Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten), erleben die Kinder die Bedeutung des jeweiligen Festes ganz elementar. Ganz wichtig ist natürlich jedem Kind – und uns – die eigene Geburtstagsfeier. Das Kind steht im Mittelpunkt und genießt die Wertschätzung der Gemeinschaft.

Das Kinderhaus und somit auch die Waldgruppe als Teil der evangelischen Kirchengemeinde beteiligt sich nach Absprache mit dem Träger an Familiengottesdiensten.



7 KINDERSCHUTZKONZEPT UND FEEDBACK

Als Waldgruppe des evangelischen Kinderhauses verpflichten wir uns den Leitsatz mit seinen Grundsätzen einzuhalten: Dem Schutz, der Fürsorge, der Erziehung und Bildung und der Wahrung der Rechte der Kinder sind wir verpflichtet. Auf der Grundlage eines Menschenbildes, das alle als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt, pflegen wir einen wert- schätzenden und respektvollen Umgang miteinander.

In der Kindertagesstätte verbringen die Kinder und mit ihnen ihre Familien einen wichtigen Abschnitt ihrer ersten Lebensjahre. Sie als Familie vertrauen darauf, dass die Waldgruppe ein sicherer Ort ist, an dem ihre Kinder in jeder Hinsicht behütet und in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung begleitet und unterstützt werden.

Das päd. Personal betrachtet den Umgang mit den Kindern sehr aufmerksam. Sowohl das eigene Handeln, als auch das Handeln anderer gegenüber den Kindern wird reflektiert. Auch wünschen wir uns ein respektvolles miteinander unter den Kindern.

Wir wollen für die Kinder ein förderliches und ermutigendes Umfeld schaffen, indem wir ihnen zuhören und sie in ihrer Individualität und ihrer kulturellen Vielfalt bestärken, dabei achtsam und Verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz umgehen. Wir schaffen für die Kinder, verlässliche Strukturen und Regeln in denen sie sich sicher ausprobieren können und eine Möglichkeit zur Teilhabe bieten.

DAS SELBSTBEWUSSTSEIN DER KINDER STÄRKEN WIR DURCH:

- freundliche und wertschätzende Begegnungen
- Ermutigung, Situationen anzusprechen und mit Lob und Kritik ehrlich umzugehen
- die verantwortungsvolle Übernahme von Aufgaben z.B. Patenschaften
- Kommunizieren auf Augenhöhe
- bewusste Benennung der Stärken und Schwächen
- das Erlernen von Konfliktlösungen
- das Erfahren von Anerkennung für ihr Tun

Durch ein gutes Selbstbewusstsein werden Kinder widerstandsfähiger und können selbstbestimmt Probleme äußern und sich dadurch schützen.

DIES MÖCHTEN WIR DEN KINDERN VERMITTELN:

Entwicklung eines positiven Körpergefühls: Dein Körper gehört dir. Du bist wichtig und hast das Recht zu bestimmen, wie, wann, wo und von wem Du angefasst werden möchtest. Vertrauen in die eigenen Gefühlswahrnehmungen stärken: Deine Gefühle sind wichtig. Du kannst deinen Gefühlen vertrauen. Es gibt angenehme Gefühle, da fühlst du dich gut und wohl. Unangenehme Gefühle sagen dir, dass etwas nicht stimmt, du fühlst dich komisch. Sprich über deine Gefühle, auch wenn es schwierige Gefühle sind.

Unterscheidungen zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen: Es gibt Berührungen, die sich gut anfühlen und richtig glücklich machen. Aber es gibt auch solche, die komisch sind, Angst auslösen oder sogar wehtun. Niemand hat das Recht, dich zu schlagen oder dich so zu berühren, wie und wo du es nicht willst.

Manche Leute möchten so berührt werden, wie du es nicht willst: niemand darf dich zu Berührungen überreden oder zwingen.

Respektvoller Umgang mit Grenzen: Du hast das Recht, Nein zu sagen. Wenn dich jemand gegen deinen Willen anfassen will oder Dinge von dir verlangt, die du nicht willst, dann darfst du Nein sagen und dich wehren.

Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen: Es gibt gute und schlechte Geheimnisse. Gute Geheimnisse machen Freude und sind spannend. Schlechte Geheimnisse sind unheimlich und schwer zu ertragen. Solche darfst du weiter erzählen, auch wenn du versprochen hast, es niemandem zu sagen.

Hilfe suchen: Sprich darüber, hole Hilfe. Wenn dich etwas bedrückt oder du unangenehme Erlebnisse hast, rede darüber mit einer Person, der du vertraust. Höre nicht auf zu erzählen, bis dir geholfen wird. Schuldgefühle abwenden: Du bist nicht schuld. Wenn Erwachsene deine Grenzen überschreiten, ob du nein sagst oder nicht, sind immer die Erwachsenen verantwortlich für das, was passiert.

Ständiger Kontakt zwischen Eltern und Erzieher ist wichtig, um sich gemeinsam auszutauschen und gegebenenfalls Entscheidungen zu treffen z.B. bei Entwicklungsgesprächen und natürlich immer, wenn Bedarf ist.

Bei Bedarf stehen wir als Kinderhaus mit externen Einrichtungen und Beratungsstellen im Austausch.

FEEDBACK

Ein Feedback macht auf konstruktive Weise auf Verhaltensweisen aufmerksam. Dies dient dazu unangebrachte Verhaltensweisen zu verbessern und positive Verhaltensweisen zu fördern.

Auch Kinder benötigen regelmäßig Rückmeldung, um ihr Verhalten einschätzen zu können. Zudem zeigt es, dass wir die Kinder ernst nehmen und sie ein wichtiger Teil der Gruppe sind.

Wir haben uns im Team eine SAG-ES Formel aufgestellt, die uns im Alltag hilfreich sein kann. So kann reflektierter Austausch mit den Kindern und unter uns Erwachsenen stattfinden. Wir werden dabei zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.



Das Team gibt sich regelmäßig untereinander Feedback und reflektiert sein eigenes Tun, um eine Sicherung des Kinderschutzes zu gewährleisten und sich weiterzuentwickeln.

8 TAGESABLAUF

Bring – und Abholzeiten im Wald:

07.00 – 09.00 Uhr	Bringzeit
bis 09.30 Uhr	Freispiel
09.30 Uhr	Frühstück (gemeinsame Zubereitung)
	Wir lassen uns das Frühstück schmecken und versorgen uns mit dem mitgebrachten Getränk.
ca. 11 Uhr	Morgenkreis (am Gemeinschaftsplatz)
	Wir treffen uns an einem dafür bestimmten Platz und nehmen wahr: Wer ist da? Wer fehlt? Welchen Tag haben wir heute? Welches Datum? Welche Jahreszeit?
	... singen Lieder, hören biblische Geschichten, sprechen ein Gebet, benennen die Möglichkeiten, die heute der Tag zulässt, teilen uns mit, ...)
12.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
Ab 13.00 Uhr	Abholzeit
14.30 – 15.30 Uhr	Nachmittagszeit (Nachmittagstee mit Imbiss, Freispiel, Möglichkeit zur Teilnahme an gezielten Angeboten)
bis 15.30 Uhr	Abholzeit

9 BEOBACHTUNG

BEOBACHTUNGSMETHODEN

Beobachtung ist die Basis, um den Kindern individuelle Förderung und angemessene Unterstützung zu geben.

PORTFOLIO

Das Portfolio ist eine Entwicklungsdokumentation, die in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert einnimmt. Diese Art von Dokumentation beschreibt Fortschritte, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen des Kindes auf unterschiedliche Art und Weise in Wort und Bild.

Das Portfolio ist ein wertschätzendes Instrument und nimmt Einfluss auf den Beziehungsalltag zwischen pädagogischem Personal und Kind. Das Portfolio ermöglicht den Eltern, Einblicke in den Entwicklungsprozess zu gewinnen und spiegelt die Wahrnehmung des pädagogischen Personals wieder.

BEOBACHTUNGSBÖGEN

Beobachtungsbögen geben weiteren differenzierten Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Mit dem Beobachtungsbogen „Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ können wir als pädagogisches Fachpersonal die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern systematisch begleiten und unterstützen.

Der Beobachtungsbogen „Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ ist konzipiert für Kinder, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen, und zeigt auf wie altersentsprechende Entwicklung der Sprache verlaufen sollte.

Der „Sismikbogen – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“ beschreibt die Sprachentwicklung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache.

VORKURS DEUTSCH

An einem „Vorkurs Deutsch“ nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Die Beobachtungsbögen Seldak und Sismik bieten hierfür die Grundlage. Voraussetzung zur Kursteilnahme, ist die Zustimmung der Eltern.

Die Dauer des Kurses umfasst insgesamt 240 Stunden, die die Waldgruppe und die Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. In der Schule finden im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden „Vorkurs Deutsch“ statt.

Im Vorkurs soll ein Sprachfundament gelegt und ständig weiterentwickelt werden.

Das Konzept ist so angelegt, dass eine ganzheitliche Förderung erfolgt. Neben Wortschatzerweiterung und gezielter sprachlicher Arbeit wie Satzbildung, wird auch in den Bereichen der Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit und phonologischen Bewusstheit angesetzt. Durch spielerische Übungen entwickeln die Kinder Freude am Deutsch sprechen und steigern so ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Wichtig ist uns, dass die Vorkurskinder auf vielfältige Art und Weise mit dem Wortschatz vertraut gemacht werden. So greifen wir zum Beispiel verschiedene Themen anhand von Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesegeschichten, vielfältigen Spielen, Liedern, Rollenspielen, Kasperletheater und Gesprächsanlässen auf.

Zusätzlich zu Bilderbüchern, Märchen, Liedern, Spielen etc. können einzelne Vorkurseinheiten mit dem Finkeimaterial aufgebaut und ergänzt werden. Dieses Material beinhaltet Bildkarten, Wimmelposter, Geschichten und eine Handpuppe, die die Kinder zum Erzählen anregen.

Aufgrund der geringen Gruppengröße wird der Vorkurs an einem Tag der Woche gemeinsam mit den Kindern des Kinderhauses durchgeführt.

10 ELTERNBEIRAT

MIT FREUDE NÄHER AM GESCHEHEN

Für alle, die sich in Absprache mit dem Team der Waldgruppe verstärkt in das Geschehen einbringen wollen, bietet der Elternbeirat die geeignete Plattform.

Zu Beginn jedes Jahres, etwa Mitte Oktober, wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Die Mitglieder des Beirats beteiligen sich an der Gestaltung von Festen und Feiern und unterstützen die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger inhaltlich und praktisch.

Zu vielen Belangen und Fragen, die den Alltag betreffen, wird der Elternbeirat informiert. Dies geschieht in regelmäßigen Sitzungen, zu welchen die gesamte Elternschaft eingeladen wird.

11 ORGANISATORISCHES

AUSSTATTUNG IM WALD:

- Mobiltelefon – erreichbar sind wir unter der Waldhandynummer: 0152/05288603
- Erste-Hilfe-Material
- zwei Bauwägen (u.a. mit kleiner Küche, Bücher, kleine Auswahl an Spielen, Eigentumsfächer, Portfolio-Ordner, Wechselwäsche, Stifte, Scheren und Papier)
- Sanitäranlagen; 2 Toiletten mit Waschbecken die am örtlichen Wassernetz angeschlossen sind (warm Wasser)
- Sitzunterlagen
- Lupen und Bestimmungsbücher
- Werkbank und Werkzeugkiste
- Bollerwagen, Seile, Gartengeräte, Bälle, Hängematte

AUSRÜSTUNG FÜR KINDER:

- wettergerechte Kleidung in zweifacher Ausführung zum Wechseln
- langärmlige Kleidung, Kopfbedeckung, Sonnencreme (persönlich für jedes Kind, mit Namen versehen) wasserdichter Kinderrucksack mit Brustgurt, mit kl. Sitzunterlage
- Sitzunterlagen
- mittwochs zum Koch-Tag Schüssel mit Löffel und Gabel
- festes Schuhwerk
- Gummistiefel
- Wechselkleidung
- Bestimmungsbücher

AUCH IM WALD HABEN WIR REGELN:

- Am Morgen hängen wir unseren Rucksack selbstständig an unseren Haken und begrüßen mindestens eine Person vom pädagogischen Personal.
- Alle Kinder bleiben immer innerhalb unseres eingegrenzten Waldstückes oder immer im Sichtbereich des Personals.
- Wir dürfen aus dem Wald nichts essen (keine Beeren, Kräuter, Pilze, ...).
- Wir springen, klettern und balancieren nicht mit Stöcken in den Händen.
- Wir tragen Stöcke und Äste so, dass sich niemand verletzen können.
- Stöcke und Steine dürfen nicht geworfen werden.
- Vor dem Essen waschen wir uns die Hände.

- Wir respektieren Tiere, deren Behausungen und Pflanzen und gehen behutsam und vorsichtig mit ihnen um.
- Benutztes Werkzeug bringen wir an seinen Platz zurück.
- Wir werfen keinen Müll in den Wald; hierfür sind unsere Müllbeutel da.
- Werkzeuge werden nicht mit in den Wald genommen. Wir benutzen sie nur auf der Wiese, im Sitzkreis oder an der Werkzeugbank.
- Wir spielen nicht unter oder hinter den Bauwägen.

ÖFFNUNGSZEITEN:

MONTAG BIS DONNERSTAG	FREITAG
7.00 bis 15.30 Uhr	7.00 bis 14.30 Uhr
BRINGZEITEN:	ABHOLZEITEN:
7.00 bis 9.00 Uhr	13:00-15:30 Uhr
	Während den Essenszeiten können die Kinder nicht abgeholt werden. Diese liegt zwischen: 12:30-13:00 und 14:30-15:00 Uhr

GESTAFFELTE ELTERNBEITRÄGE

Der Beitrag errechnet sich aus den durchschnittlichen Wochenstunden; er ist mit der Kommune abgestimmt.

KINDERGARTEN & WALD:

- 4 – 5 Stunden = 140 Euro
- 5 – 6 Stunden = 150 Euro
- 6 – 7 Stunden = 160 Euro
- 7 – 8 Stunden = 170 Euro

KINDERHAUS ST. MATTHÄUS

Waldgruppe

Seckertswiesenweg 2, 97204 Höchberg

0152/05288603 Email: kindergarten@hoechberg-evangelisch.de